

libris partita, Antv. 1632. Tongerloae 1796; E. Speelman, Belgium Marianum, Histoire du culte de Marie en Belgique etc., Tournai 1859.) — Im Großherzogthum Luxemburg besißt die Hauptstadt die berühmte Wallfahrt zur Erlöserin der Betrübten. Das Bild, dem die Stadtschlüssel anvertraut sind, stand 1674 bis 1795 in der Marienkapelle vor den Festungswerken und wurde nach dem Einfall der Franzosen in die Jesuitenkirche, jetzt Domkirche, übertragen. Im Auftrage des Papstes Pius IX. vollzog Cardinal Reischach 1866 die Krönung des Bildes. — In Holland wird in der Nähe von Roermond u. L. Fr. vom Sande seit 1435 verehrt; in die gleiche Zeit fällt die Entstehung u. L. Fr. von der Empfängniß zu Herzogenbusch. — Das alte katholische England war so reich an Marienkirchen, daß das Land den Titel Mariens Braut schatz erhielt. In der vom König Ina von Westsachsen 708 erbauten Marienkirche zu Glastonbury wurde bis zur Zeit Heinrichs VIII. ein Stück vom Kleide und vom Gürtel Maria's hoch verehrt. Nicht minder bedeutende Wallfahrtsorte wurden Evesham (701), Tewkesbury (715), Coventry (1043), Walsingham (1061) und die berühmte Kapelle u. L. Fr. unter der Erde (Our Lady Undercroft) zu Canterbury, wo schon der hl. Dunstan gebetet und 988 sein Grab gefunden hatte. (Vgl. über England das genannte Buch von Spencer Northcote 256—323.)

Viele Wallfahrtsorte in Frankreich reichen in die ersten Zeiten des Christenthums dajelbst zurück. Das älteste Heiligthum ist die Grotte mit dem Bilde der schwarzen Jungfrau (N. D. de Sous-Terre) zu Chartres, einst ein Heiligthum der Druiden, welche das Bild als Virgo paritura verehrten. Unter Karl dem Kahlen (gest. 877) wurde der Kirche ein Schleier der seligsten Jungfrau geschenkt, der aus Constantinopel in's Frankenland gekommen war. Sagenumhüllt ist der Anfang der Wallfahrt nach Le Puy-en-Valay; die älteren Theile der Kirche dajelbst reichen in's 6. Jahrhundert zurück; beim Beginn des ersten Kreuzzuges wurde hier das Salve Regina angestimmt, das lange Zeit nur der Gesang von Le Puy hieß. Ludwig der Heilige stellte 1254 dajelbst ein uraltes Marienbild auf, das er aus dem Morgenlande mitgebracht hatte. Notre-Dame de la Délivrance in der Nähe von Casu in der Normandie dürfte bis in's 4. Jahrhundert hinaufreichen. Nachdem das Heiligthum 830 von den Normannen zerstört worden war, erneuerte sich die Wallfahrt unter Wilhelm dem Eroberer. Boulogne-sur-Mer entstand 633; Roc-Amadour bei Cahors war schon zur Zeit, als Karl der Große gegen die Mauren zog, eine hochberühmte Wallfahrt. Zu Coutances in der Normandie weihte Bischof Geoffroy de Montbray 1056 die neu erbaute Cathedrale der seligsten Jungfrau und fügte ihr später eine besondere Marienkapelle an, in welcher er der Sage nach schon 1070 das Fest der Unbefleckten Empfängniß feierte. Er konnte wohl

bei seinem Aufenthalt auf Sicilien das Fest von den Griechen kennen gelernt haben. Lange führte es im westlichen Europa den bezeichnenden Namen Fest der Normannen. Dem 13. Jahrhundert gehört Notre-Dame de la Garde bei Marseille, dem 15. Jahrhundert Maria vom guten Rathe (N. D. de Fourvière) zu Lyon an; letztere erwuchs aus einer schon im 9. Jahrhundert erbauten Marienkirche auf dem alten Trajansforum. Notre-Dame de Laus in den Hochalpen bei Gap entstand 1664; unserm Jahrhundert gehören La Salette (1846) und Lourdes (1858) an (s. d. Art.). (Vgl. das oben citirte Werk A. Egrou, Le culte de la Sainte Vierge; N. D. de France ou histoire du culte de la ste. Vierge en France, 7 vols., Paris 1861—1867; Marie et ses pèlerinages, Lectures pieuses sur l'histoire du culte de la ste. Vierge en France, Par. et Lyon 1878; J. E. Drochon et H. Clerget, Hist. illustrée des pèlerinages franç. de la très-sainte Vierge, Par. 1892; [Al. Possoz S. J.] Les sanctuaires de la Mère de Dieu dans les arrondissements de Douai, Lille, Hazebrouk, Dunkerque, Cambrai, Valenciennes, Avesnes etc., Lille 1847 à 1848; H. Fougeiret, Sanctuaires anciens et modernes de la très-sainte Vierge dans la diocèse de Fréjus et Toulon, Toulon 1891.) — In der Schweiz sind zu nennen Maria-Einsiedeln (s. d. Art.), L.-Frauenkapelle zu Borburg (1049), die Felsenrotte Maria-Stein bei Basel (schon 1431 bekannt), Maria-Ridenbach (1528), u. L. Frau vom Schnee auf dem Rigi (1689). (Vgl. L. Burgener, Die Wallfahrtsorte der katholischen Schweiz, 2 Bde., Ingenbohl 1864.)

Uebersät ist Italien mit Marienwallfahrten, von denen mehrere in die ersten Jahrhunderte des Christenthums hinaufreichen. Unter die von weiter besuchten Wallfahrtsorte gehören in Piemont u. L. Fr. vom Troste (della Consolata) in Turin, u. L. Fr. von Drope, nördlich von Biella, u. L. Fr. vom Pfeiler bei Mondovi (Ende des 15. Jahrhunderts); in Ligurien u. L. Fr. im Wäldchen von Camogli bei Genua (1518), u. L. Fr. von der Barmherzigkeit bei Savona (1536); in der Lombardei u. L. Fr. von der Gnade bei Mantua (1399), Maria presso San Celso in Mailand (1485), zu Tirano im Veltlin, zu Caravaggio (16. Jahrhundert); in Venetien die von den Seefahrern viel besuchte Madonna vom Schiffelein auf Chioggia; in der Emilia u. L. Fr. von der Wache bei Bologna (1160), u. L. Fr. vom Feuer im Dome zu Forli (1428), u. L. Fr. von Rimini (schon 1810, in weiteren Kreisen bekannt seit 11. Mai 1850); in den Marken Loreto (s. d. Art.); in Toscana u. L. Fr. vom Felsen (14. Jahrhundert), zu Montepulciano (1357), u. L. Fr. zu Monte Nero bei Livorno, u. L. Fr. vom Troste zu Arezzo (1796). In Rom sind unter den 62 der Mutter Gottes geweihten Kirchen besonders zu nennen Maria-Schnee oder Maria Maggiore, deren Lucasbild seit dem 5. Jahrhundert dajelbst